

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich, monatlich, Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Posten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreis:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.;
die 93 mm breite Millimeterzeile im Text-
teil 25 Pf.; Nachschlageliste 5 Pf.; Ziffer- und
Nachschlagsgebühr 25 Pf., zuzüglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschopau und des Bürgermeisters zu Zschopau bestellbarste bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Bankkonten: Erbgeldige Handelsbank a. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Bärenhain, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbermerdorf, Scharfenstein, Schöpschen, Porschen, Waldkirchen, Weißbach, Willsthal, Wilsdorf

Nr. 140

Dienstag, den 20. Juni 1939

107. Jahrgang

Die Mostauer Schwierigkeiten

Chamberlain bestätigte sie - Fernostgarantie bereitet London Kopfschmerzen

Ueber die Verhandlungen mit Sowjetrußland befragt, konnte Ministerpräsident Chamberlain im englischen Unterhaus nur feststellen, daß die Verhandlungen andauern. Ferner mußte er zugeben, daß nicht so sehr die baltische Frage an den Schwierigkeiten in Moskau schuld ist. Obwohl Chamberlain sich außerordentlich vorsichtig ausdrückte, wurde sein verbämter Hinweis auf das Fernostproblem sofort verstanden.

Am 15. Juni, so erklärte Chamberlain, seien der französische und der britische Vorkäufer in Moskau sowie Mister Strang von Molotow empfangen worden, dem sie die jüngsten englisch-französischen Vorschläge ausenandergesetzt hätten. Am 16. Juni habe eine weitere Besprechung stattgefunden. Im Laufe dieser Besprechung habe Molotow den britischen und französischen Vertretern gewisse Einwände der Sowjetregierung unterbreitet. Die Besprechungen dauerten immer noch an. Der Labour-Abgeordnete Dalton verlangte vor diesem öffentlichen Forum eine Mitteilung darüber, ob die dem britischen Vorkäufer in Moskau erteilte Möglichkeit, Schritte für Schritt Zugeständnisse zu machen, weitgehend genug sei. Chamberlain erwiderte in seiner Not mit einer nichtsfagenben Phrase. Es sei, sagte er aber hinzu, möglich, daß weitere Punkte aufgeworfen würden, die Rückfragen notwendig machten. Auf die Frage des konservativen Adams, ob etwa neben der baltischen Sache andere Schwierigkeiten beständen, antwortete Chamberlain: „Ja, es gibt noch verschiedene andere Punkte.“

Mit dieser Erklärung vernimmt man aus dem Munde des britischen Premierministers selbst eine Bestätigung dafür, daß die Frage der baltischen Staaten längst aufgehört hat, die Hauptschwierigkeit bei den Mostauer Verhandlungen zu bilden. Es bekräftigen sich damit die Informationen, daß es die von Moskau geforderte Fernost-Garantie ist, die den Briten schwere Kopfschmerzen bereitet. Chamberlain mußte diesen Tatbestand nunmehr vor dem Unterhaus zugeben, konnte aber mit seinem Wort auch nur andeuten, wie sich England aus diesem Dilemma befreien wird.

Chamberlain hat im gleichen Atemzuge die ersten Zustände in Tientsin darstellen müssen. Die hier eingetretene Situation allein könnte genügen, um in London ernste Sorgen heraufzubeschwören. Viel schwerer noch ist aber, wie aus der Chamberlain-Erklärung jetzt klar ersichtlich, das Problem für die britischen Staatsmänner dadurch geworden, daß Moskau hartnäckig bei seiner Forderung auf die Fernostgarantie besteht und nicht gewillt ist, davon abzulassen.

Chamberlain zur Tientsin-Blockade

Nur Klagen, keine Gegenmaßnahmen Englands

Im Verlauf der Beratungen des Unterhauses gab Ministerpräsident Chamberlain an, nachdem er vorher die Erklärung über die störenden Mostauer Verhandlungen abgegeben hatte, die mit größter Spannung erwartete Erklärung über die Lage in Tientsin ab. Chamberlain erklärte, daß die Abriegelung andauere. Alle britischen Staatsangehörigen seien an den Schranken festgehalten und rigoros durchsucht, in einigen Fällen sogar unwürdig behandelt worden. Die Einfuhr von verderblichen Lebensmitteln und Eis in die britische Niederlassung sei durch die verstärkte Durchsuchung an den Schranken verlangsamt worden und erfolge nur von Zeit zu

Zeit. Demgegenüber wurden die Märkte der französischen Niederlassung in Tientsin normal beliefert.

Im allgemeinen müsse man sagen, daß britische Schiffe, einschließlich Schlepper und Leichter, von den japanischen Militärbehörden angehalten und durchsucht worden seien. Der britische Generalkonsul in Tientsin habe bei seinem japanischen Kollegen protestiert, und ebenso sei der britische Vorkäufer in Tokio angewiesen worden, die Frage bei der japanischen Regierung anzuführen. Die allgemeine Lage sei noch nicht klar. Der britische Ministerpräsident sagte dann, daß man „noch immer hoffe“, daß sich „eine örtliche Vereinbarung“ als möglich erweisen werde. Er bestätigte aber im gleichen Atemzuge, daß man den Eindruck habe, daß die ursprüngliche Forderung nach Auslieferung der vier Chinesen dadurch verwirklicht worden sei, daß „höhere Ränge von allgemeiner Bedeutung“ aufgeworfen

Dilemma der britischen Einkreisung

Zu der Chamberlain-Erklärung und zum augenblicklichen Stand der Mostauer Verhandlungen schreibt der „Deutsche Dienst“ in einem Eigenbericht aus London:

Die Unterhausklärung Chamberlains über die Mostauer Verhandlungen hat erneut das Moskauer Defakel der britischen Außenpolitik in das hellste Licht des öffentlichen Interesses gerückt. Es ist rührend zu sehen, wie lange man schon der guten Name der baltischen Staaten von der britischen und französischen Presse dazu mißbraucht wird, das Moskauer Defakel der britischen Außenpolitik auf eine schamhafte und defekte Weise zu verhüllen. Keiner, der die Schliche und Methoden der britischen Einkreisungspraktiken einigermaßen kennt, hat jedoch nur den geringsten Zweifel daran, daß etwa die britische Außen-

Verbrecherische Brunnenvergiftung

Neuer englischer Lügenfeldzug über angebliche deutsche Truppenbewegungen

In der englischen Presse tauchen seit einigen Tagen in verstärktem Maße bössartige Behauptungen auf, die sich mit angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowakei und im Protektorat Böhmen und Mähren beschäftigen.

Auch jetzt wird diese lächerliche Brunnenvergiftung, die offenbar auf Grund eines wohlüberlegten Planes und im Rahmen der allgemeinen Einkreisungsaktion durchgeführt wird, fortgesetzt. So wird von zahlreichen Laits, Panzerwagen und Transportfahrzeugen phantasiert, die durch Prag nach Osten marschieren; und bei Währisch-Brau wollen hundige angsächsische Reporter sogar nicht weniger als 10 Divisionen ausgespürt haben.

Von zünftiger deutscher Seite werden diese völlig unbegründeten Kombinationen, deren Ziel nur die weitere Verschärfung der vorhandenen Spannungen sein kann, auf das schärfste zurückgewiesen. Daß es sich dabei eindeutig um eine neue gewissenlose Machete der englischen Einkreisungspolitik handelt, geht schon daraus hervor, daß die Lügenfabrikanten gleichzeitig das hinverbrannte Märchen kolportieren, daß Deutschland und Ungarn angeblich die Teilung der Slowakei — die bekanntlich unter dem Schutze des Deutschen Reiches steht — vereinbart hätten.

Bei den fortgesetzten verbrecherischen Lügenmärdern der englischen Presse handelt es sich um bewusste, man darf sagen hinterhältige Brunnenvergiftung, deren Straflosigkeit zu einem Verbrechen an europäischen Frieden wird. Eine Regierung, die ein solches Trommelfeuer sinnloser Lügen seitens ihrer Presse duldet, hat das Recht verliert, ihre politischen Maßnahmen unter das Aushängeschild der Friedenssicherung zu stellen, denn solche Lügen haben keinen anderen Zweck als die bewusste Schärung des Unfriedens und sollen Europa im Dienste der Einkreisungspolitik immer wieder in Aufregung versetzen. Allerdings muß die Ratlosigkeit der englischen Politik schon weit gelitten sein, wenn man sich nicht scheut, so ungläubliche Märchen wie die behauptete Teilung der Slowakei zu kolportieren. Die Slowakei steht unter deutschem Schutz und scheidet sich unter diesem Schutz, wie aus den Neugierungen ihrer maßgebenden Persönlichkeiten hervorgeht, jedenfalls wohl, als wenn sie sich dem Schutze der Einkreisung anvertraut hätte. Aber hier kommt es nur auf die Lüge an, möge sie auch nur für einige Stunden gegenüber der Wirklichkeit standhalten können. Dann müssen eben wieder neue Lügen herhalten. Aber die deutsche Politik wahrhafter Friedenssicherung wird dafür sorgen, daß alle Lügenmärchen an der Wucht der Tatsachen scheitern.

worden sein. Auf eine Anfrage befragte Chamberlain, daß auch die Blockade von Kurland fortbauere.

Auf eine Anfrage ergänzte der Viscount der Admiraltät die Ausführungen Chamberlains dahin, daß es seinen Zweck habe, britische Kriegsschiffe nach Tientsin zu entsenden. Das Wasser sei dort so leicht, daß die Kriegsschiffe höchstens bis auf 30 Meilen an Tientsin herankommen könnten. In den nordchinesischen Gewässern beständen sich jedoch genug britische Kriegsschiffe, so daß eine Verstärkung der Flotte im Fernen Osten bis auf weiteres nicht notwendig sei.

Ueber die augenblickliche Lage in der Slowakei befragt, erklärte Unterstaatssekretär Butler im Unterhaus in Zusammenhang mit den Lügenmeldungen von „Times“ u. a., er habe erfahren, daß sich in der Slowakei keine Ereignisse von besonderer Bedeutung in letzter Zeit zugetragen hätten.

politik strupplos genug wäre, um im Bedarfsfalle die baltischen Staaten auch wider ihren eigenen Willen in die britische Einkreisungsfront hineinzupressen. Aktion hat noch nie nach dem Willen kleiner Völker getraut, wenn es sie in keine imperialistischen und kapitalistischen Ziele einsehen wollte. Das Schicksal der schwergeprüften Araber in Palästina ist gerade in diesen Tagen ein erneutes Beispiel dafür. Warum sollte es sich ausgerechnet durch Lettland, Estland und Finnland von dieser lang genug geübten Praxis abbringen lassen?

Man sagt Baltikum und meint den Fernen Osten. Denn hier ist der wunde Punkt, wo alle britischen Unterhändlerklänge und alle schändlichen Phrasen an mündlichen Versicherungen der Hilfsbereitschaft abprallen an der unerbittlichen Haltung der sowjetrussischen Außenpolitik. Moskau beharrt auf seiner Bestandsverpflichtungen im Fernen Osten in Folge eines Konfliktes mit Japan als Gegenleistung für seine Beteiligung an der britischen Einkreisungsfront.

Das aber ist die schwache Seite von John Bull: er scheut fürchtet man, daß ein solches Bestandsverprechen für Sowjetrußland im Fernen Osten die japanische Regierung in ihrer englandfeindlichen Haltung so sehr bestärken würde, daß der Ausbruch eines offenen militärischen Konfliktes nicht länger aufzuhalten wäre. Und zweitens, selbst wenn London die weitere Zuspitzung des Verhältnisses zu Japan in Kauf nehmen wollte: England könnte ja, selbst wenn es wollte, im Fernen Osten keinerlei nennenswerte Unterstützung für Moskau leisten. Denn schon der Tientsin-Vorfall beweist die ganze Ohnmacht der britischen Position im Fernen Osten, die beispiellos in der britischen Presse in einem peinlich anmutenden Gemisch von wütenden Ausbrüchen, maßlosen Drohungen und stehenden Beschuldigungen an die Adresse Japans zum Ausdruck kommt.

In Moskau ist man offensichtlich realpolitisch genug, dieses Dilemma der britischen Außenpolitik klar zu erkennen. Moskau will sich eben nicht umsonst als Kanonensfutter für Großbritanniens Interessen hergeben, sondern verlangt infolgedessen von Großbritannien das Prinzip der Gegenseitigkeit, und zwar schriftlich! Gerade das aber ist London besonders peinlich!

Nun. Der Staatssekretär im italienischen „Marmorini“-Kabinett, General Valle, hat dem Oberbefehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Kindelan, in Anwesenheit der Mitglieder der spanischen Regierung auf dem Militärflugplatz Campino zum Andenken an Spaniens glorreichsten Heldenhelden Generala Morato in feierlicher Weise die Goldene Tapferkeitsmedaille überreicht.

Ernteeinsatz der Hitler-Jugend

Aufruf Schirachs an die deutsche Jugend

Reichsjugendführer von Schirach erläßt an die gesamte deutsche Jugend folgenden Aufruf zum Ernteeinsatz:

„Eine gute Ernte steht bevor! Unser Volk wird aus eigener Kraft seine Ernährung sicherstellen. Aber tausende fleißiger Hände bauen unser Reich zu einer uneinnehmbaren Festung aus. Millionen ehemaliger Arbeitsloser schaffen und werken an unseren Autobahnen und unseren neuen Fabriken. Das deutsche Volk braucht Arbeitskräfte, um die Ernte unter Dach und Fach zu bringen.“

In solcher Zeit erwartet unser Führer von seiner Jugend, daß sie sich einsetzt, um die Ernte dieses Jahr zu bergen.

Ich ordne daher an:

Der Ernteeinsatz erfolgt einzeln, wie in Gruppen. Der Bannführer ist für den Einsatz seiner örtlichen Hitler-Jugend verantwortlich. Zu diesem Zweck wird er mit dem Kreisbauernführer aufs engste zusammenarbeiten.

Zur Durchführung werden ferner Ernteeinsatzlager eingerichtet. Alle sonstigen Lager der HJ werden von ihren Lagerplätzen aus nach Vereinbarung mit der Kreisbauernschaft bei den Erntearbeiten helfen. Die Fabrikgruppen sind nach örtlichem Bedarf und selbstständig vom Fabrikführer einzusetzen. Die häftischen Einheiten werden zum Wochenende eingesetzt.

Der Ernteeinsatz erstreckt sich auf die Grünfütterernte, die Pflanzung, die Heu-, Getreide- und Flachsernte, auf die Fallobst- und Beerennte, die Hackfrucht- und Gemüseernte, sowie auf das Einsammeln von Bucheckern, Eicheln und Kastanien.

Schulter an Schulter mit dem deutschen Bauern übernimmt die Jugend des Führers voll Dankbarkeit diese große Aufgabe.

Wir wollen unserem Führer Freude machen!